

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zum Unterjäger: „Föger, grüßen Sie mir meine Mutter und meine Brüder. Sagen Sie ihnen, daß ich mit Freuden sterbe, wenn nur meiner lieben Mutter der Herrgott drüber weghilft; es war von jeher mein heimlicher Wunsch, fürs Vaterland — ah!“

Bald darauf verschied er in den Armen seines treuen Unteroffiziers. Silbern glänzt dem die Tapferkeitsmedaille auf seiner treuen Brust, für ihn sein Lebelang ein Gedenken an seinen toten Kommandanten.



Einundsiebziger.

Zu den psychologisch merkwürdigen Erscheinungen des Krieges gehören die überaus vielen Fälle von Selbstaufopferung. Das Gefühl der Kameradschaft ist derart vorherrschend und drängt jede andere Empfindung, selbst jene der Selbsterhaltung, derart überraschend in den Hintergrund, daß es kaum jemals oder doch nur unter den zwingendsten Umständen sich ereignet, daß hilflos Verwundete von ihren Kameraden im Stiche gelassen werden. Möglicherweise ist es ein instinktives Ahnen, daß im wechselvollen Getriebe des blutigen Handwerks Altruismus nur eine Form gegenseitig versicherter Selbsterhaltung darstellt — aber wie immer die Erklärung sei, dem Chronisten und Beobachter kommt es in erster Linie auf die sinnfällige Handlung an. Und solche Handlungen, deren Motive wir mit Opfermut und Güte, mit Hingebung und größter Selbstlosigkeit bezeichnen, sind unzählige zu vermelden. Aus der Fülle bestätigender Beispiele sei aufs Geratewohl das Infanterieregiment Nr. 71 herangezogen.

Da gibt es einen Zugsführer Josef Biel, der bei einem Gefecht am San im heftigsten feindlichen Artilleriefeuer neun verwundete Kameraden mit größter Todesverachtung rettete. Außerdem verband er sechs meist schwer Verletzte, während die Geschosse um ihn herum einschlugen, und trug drei leichter Verwundete aus